

Sidra Schemini, 29. Nissan 5781

Toralesung: Wajikra (3BM): 9:22-11:12; Haftara: S°charja 8:1-19.

09.04.2021 18.45 Ma'ariv I°Schabbat

10.04.2021 10.00 Schacharit I°Schabbat

Live Streaming der Gottesdienste unter <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Nahrung zählt

In der dieswöchigen Sidra *Sch°mini* lesen wir einen Teil der Speiseregeln. Wir bekommen eine Liste mit für die Konsumption verbotenen und/oder erlaubten Tiere. Wiederkäuende Säugetiere mit gespaltene Hufen und Wassertiere mit Schuppen und Flossen sind koscher, Raubvögel, Aasfresser, Insekten und Amphibien, treife (unrein). Obschon vier Arten von Heuschrecken in der Tora als 'koscher' aufgelistet sind, werden Heuschrecken im Allgemeinen als 'unrein' betrachtet, da die Kenntnis über die erlaubten Arten mit der Zeit verloren gegangen ist.

Die Kaschrut Regeln beschränken sich bekannterweise nicht nur darauf, welche Tiere konsumiert werden dürfen und welche nicht. Auch die Trennung von Milch (Produkten) und Fleisch (Produkten), das Schächten (koscher schlachten) und einiges mehr gehören dazu. Das Nachleben der Kaschrut Regeln bringt einem den Status von 'tahor', 'rein' ein, das nicht Nachleben den Status von 'tame' 'unrein'. Diese Normierung brachte Rambam (Maimonides, 1138-1204) dazu, um Kaschrut als eine Massnahme zur Gesundheit zu erklären. Wer koscher isst, isst gesund und bleibt gesund. Diese Sichtweise wird von Jizchak Arama (1420-1494) strengstens verworfen. Wenn Rambam recht hätte, wäre die Tora lediglich ein medizinisches Rahmenwerk und die Kaschrut Regeln in dem Moment, als neue Medikamente die Gesundheit zu steuern vermögen, überflüssig. Jizchak Abarbanel (1437-1508) bezieht den Status von rein oder unrein auf die Seele. Das Essen von verbotenen Speisen vergiftet den Intellekt, reduziert menschliche (soziale) Eigenschaften, schwächt die Moral und verursacht spirituelle Katastrophen. Philo von Alexandrien (20 vor – 50 nach der Zeitwende) sieht die Kaschrut Regeln als Quelle der Inspiration für menschliches Benehmen. So soll der Konsum von Wiederkäuern mit gespaltene Hufen dem Menschen helfen, zutreffend zu argumentieren, Fakten zu unterscheiden, d. h. zu spalten und Gedanken wiederzukäuen, bis sie reif sind. Für Levi Jizchak von Berditchew (1740-1810) ist das, was man in den Mund steckt, ein Beispiel dafür, was den Mund verlässt. Reine Speisen führen zu reinen Worten. Schmucl David Luzatto (1800-1864) verschafft uns eine völlig andere, äusserst pragmatische Erklärung für die Speise Regeln. Sie bezwecken nichts anderes als die Jüdische Gemeinschaft von der Nichtjüdischen fernzuhalten. Wer nicht zusammen isst, wird nicht mit falschem Gedankengut infiziert und bringt auch keine 'falschen' Hochzeitskandidaten nach Hause. J°hoschua Leibowicz (1903-1994) findet all diese Argumentationen und Diskussionen uninteressant. Er meint, man solle die Kaschrut Regeln einfach nachleben. Es handele sich um eine Mizwa, die keine intrinsische Logik enthält. Es gehe um eine Mizwa, die wir in Gottes Offenbarung am Berg Sinai gehört hätten, anders gesagt, um eine Mizwa, die kein Mensch erfunden haben könnte.

Diese kleine Übersicht zeigt uns, wie unterschiedlich die Gelehrten über Jahrhunderte hinweg den Sinn der Kaschrut Regeln zu ergründen suchten. Essen ist ein Überlebenstrieb, der leider nur allzu oft in Masslosigkeit entarten kann. Die Kaschrut Regeln zwingen uns zur Selbstdisziplin. Wir sollen nicht alles, was essbar ist, gedankenlos in den Mund stecken. Interessanterweise entspricht diese Haltung modernen Einsichten über Ernährung, die eine Auswirkung auf Gesundheit, Nachhaltigkeit, Tierleid und Umweltschutz haben kann. Meiner Meinung nach treffen alle in meiner Aufzählung gegebenen Erklärungen ins Schwarze.

Schabbat schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim